

VORWEG GEHEN
Expedition
Salonen

Philharmonia Orchestra
Freitag, 11.11.2011 · 20.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



PHILHARMONIA ORCHESTRA

ESA-PEKKA SALONEN DIRIGENT

PATRICIA KOPATCHINSKAJA VIOLINE

Abos: Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte
Expedition Salonen

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!



LEOŠ JANÁČEK (1854 – 1928)

Sinfonietta op. 60 (1926)

Allegretto
Andante
Moderato
Allegretto
Andante con moto

ESA-PEKKA SALONEN (GEB. 1958)

Konzert für Violine und Orchester (2009)

Mirage
Pulse I
Pulse II
Adieu

– Pause ca. 21.05 Uhr –

IGOR STRAWINSKY (1882 – 1971)

»Le sacre du printemps« (»Das Frühlingsopfer«) (1913)

Erster Teil: L'adoration de la terre (Die Anbetung der Erde)

Introduction

Les augures printaniers: Danses des adolescentes
(Die Vorboten des Frühlings: Tänze der jungen Mädchen)

Jeu du rapt (Entführungsspiel)

Rondes printanières (Frühlingsreigen)

Jeux des cités rivales (Spiele rivalisierender Stämme)

Cortège du sage (Zug des Weisen)

Le sage (Der Weise)

Danse de la terre (Tanz der Erde)

Zweiter Teil: Le sacrifice (Das Opfer)

Introduction

Cercles mystérieux des adolescentes
(Mystischer Reigen junger Mädchen)

Glorification de l'élue (Verherrlichung der Auserwählten)

Evocation des ancêtres (Anrufung der Ahnen)

Action rituelle des ancêtres (Rituelle Handlung der Ahnen)

Danse sacrée: L'élue (Opfertanz: Die Auserwählte)

– Ende ca. 22.10 Uhr –

Im Anschluss an die Aufführung von »Le sacre du printemps« öffnet im Dortmunder U die Installation re-rite – die dieses Werk als Ausgangspunkt nimmt – ihre Pforten für einen nächtlichen Rundgang. Bei einer re-rite-Lounge im Restaurant »View« in der 7. Etage des U klingt der Abend mit DJ Gabriel Prokofiev und Livemusik aus.

Einheitspreis in € 16,00 · Ermäßigt in € 10,00



DER STRAHL DER FREIHEIT

LEOŠ JANÁČEK SINFONIETTA OP. 60

Dramen mit und ohne Worte: Nicht nur in seinen Opern sind es die vielen Formen der Bewegung, die die Werke von Leoš Janáček auszeichnen. Kein Wunder, dass der Choreograf Pavel Šmok neben den »Lachischen Tänzen« u. a. auch das Streichquartett »Intime Briefe«, das »Tagebuch eines Verschollenen« und die Sinfonietta auf die Bühne gebracht hat. Doch das ist nicht die einzige Verbindung zwischen Janáčeks Opern und Instrumentalwerken. Auch der beharrliche, scheinbar nicht rationale Einsatz eines zu seiner Zeit ungewöhnlichen Instruments zählt dazu: Gemeint ist die Viola d'amore, die in seinem Streichquartett ebenso Verwendung findet wie in der Sinfonietta. Zwar hat Janáček wegen der spieltechnischen und aufführungspraktischen Schwierigkeiten nicht auf ihrer Verwendung bestanden, doch ist es erstaunlich, wie es Janáček immer wieder gelungen ist, dieses eher zart und fragil klingende Instrument in einen großen Orchestersatz zu integrieren. Aufgrund der höheren Zahl an Saiten und der variablen Stimmungen eignet sich das Instrument besonders für rasche Arpeggien und Doppelgriffe.

Insgesamt 18 Orchesterwerke hat Janáček hinterlassen; keines ist länger als zwanzig Minuten. Seine Sinfonietta wird im Juni 1926 in Prag uraufgeführt, kurz nachdem der Komponist von Reisen nach Berlin und England zurückgekehrt ist und noch letzte Retuschen vorgenommen hat. Die anfängliche Werkbezeichnung im Autograf und gegenüber seinem Verleger lautet »Militär-Symphonietta«. Noch bei der Brünner Erstaufführung im April 1927 firmiert das Werk unter diesem Titel – wahrscheinlich eine Anspielung auf die Fanfaren einer Militärkapelle, die Janáček im Mai 1925 während eines Besuchs in Pisek gehört hat und die sozusagen als Modell für die Eingangsfanfaren hergehalten haben. Anlass für diese Komposition war ein Auftrag für den achten Sokolkongress (ein großes Turnfest) in Prag, wo das Stück als »Kongress-Sinfonietta« bezeichnet wird. Mit dem heute üblichen – und wegen seiner Neutralität sicher vorzuziehenden – Titel Sinfonietta dokumentiert Janáček vor allem die patriotische Verbundenheit mit seiner Stadt Brunn: »Der Strahl der Freiheit wurde über die Stadt gezaubert, der Strahl der Wiedergeburt, am 28. Oktober 1918«, schreibt er in einem Zeitungsartikel. »Das Geschmetter der siegreichen Trompeten, die heilige Ruhe des entlegenen Königin-Klosters, die nächtlichen Schatten und der Atem der grünen Berge, die Vision eines sicheren Aufschwungs und der Größe dieser Stadt erwuchs aus der Kenntnis in meiner Sinfonietta, aus meiner Stadt – Brunn!«

Diesem patriotischen Inhalt entspricht die Tatsache, dass Janáček keinerlei Lust verspürt, traditionelle sinfonische Formen wiederzubeleben. Er wahrt Distanz und versucht gleichzeitig, wie bereits der Titel Sinfonietta anzeigt, eine Sonderform klassischer Gattungslehre zu kreieren. Entsprechend weist jeder der fünf Sätze eine eigene Instrumentierung auf, bei der jeweils eine andere Hauptgruppe dominiert: die Fanfaren der Blechbläser im ersten Satz, die Holzbläser im Andante

und die melancholischen Streicherklänge im Moderato-Teil – mit der Viola d'amore. In den beiden letzten Sätzen ist es Janáček nach eigener Aussage am besten gelungen, sich »so dicht wie möglich dem Gemüt des schlichten Menschen anzuschmiegen.« Auf diesem Wege wolle er »weitergehen«...

ZWISCHEN AGGRESSION UND NOSTALGIE

ESA-PEKKA SALONEN KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER

Auf die Frage, wie der Dirigent Salonen mit dem Komponisten Salonen umgehe, erfolgt im Jahr 2009 die Antwort: »Es ändert sich von Fall zu Fall. Wenn ich ein älteres Stück von mir dirigiere, habe ich keine besondere Beziehung mehr dazu. Es ist dann wie ein vertrautes Werk eines anderen Komponisten. Aber wenn es brandneu ist, fällt es mir schwer, meine Finger davonzulassen.« Umgekehrt gefragt, inwiefern der Dirigent von der kompositorischen Arbeit profitiere, antwortet Salonen: »Schwer zu



Bei uns spielen Sie
die erste Geige.



Deshalb beraten Sie die Chefs persönlich.

audalis • Kohler Punge & Partner • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231.2255-500 • www.audalis.de



Ich mag gute Ideen. Meine Geldanlage ist eine davon.

Meine Investition in kapitalgeschützte sowie täglich handelbare Produkte sind für mich attraktive Möglichkeiten der Geldanlage. Dabei wird mein Vermögen in bis zu 300 Marktsegmente weltweit gestreut. Die apano-Anlagestrategien „denken“ dabei anders und bieten mir Chancen in steigenden und fallenden Märkten.

Mehr Informationen unter www.apano.de oder telefonisch unter 0800-6688920.

sagen. Technisch gesehen hilft es.« Der Dirigent als Komponist – der Komponist als Dirigent? Ähnlich wie Pierre Boulez ist der finnische Musiker nicht hauptberuflich das eine oder das andere. Er ist beides. Wie markant unterschiedlich die Wahrnehmungen dieser Doppeltätigkeit ausfallen können, beweist die Tatsache, dass auf der deutschsprachigen Wikipedia-Seite über den Komponisten Salonen kein ernsthaftes Wort verloren wird, man ihn auf der englischsprachigen Seite dafür umso ausführlicher würdigt.

Mit Kaija Saariaho, Magnus Lindberg und anderen Komponisten hat Salonen – in dem Bemühen, aus dem immer noch übermächtigen Schatten Jean Sibelius' herauszutreten – die Gruppe Korvat auki! (Ohren auf!) gegründet, die internationale zeitgenössische Musik aufführt. Nach der Komposition seines Klavierkonzerts, das 2007 uraufgeführt wurde, begann Salonen mit der Arbeit an einem Violinkonzert: »Ich schrieb mein Konzert zwischen Juni 2008 und März 2009; neun Monate, die Dauer einer Schwangerschaft, was für eine schöne Übereinstimmung«, schreibt Salonen in einem Einführungstext. Das gut halbstündige Werk – ein Gemeinschaftsauftrag des Chicago Symphony Orchestra, des New York City Ballet und der Los Angeles Philharmonic – besteht aus vier Abschnitten: »Ich entschloss mich, in den vier Sätzen des Konzerts ein weites Spektrum von Emotionen abzudecken: vom Virtuosen und Brillanten zum Aggressiven und Brutalen, vom Meditativen und Statischen zum Nostalgischen und Herbstlichen.«

Das Konzert beginnt in ›Mirage‹ mit einem Geigensolo, als sei die Musik bereits vor dem eigentlichen Beginn im Fluss und werde nun – wie eine Einblendung – erst hörbar. Glockenähnliche Töne des Orchesters bilden eine erste Antwort, auf die später ein kontrapunktischer Stimmungsumschwung folgt, wenn sich die Celli und Bässe einschalten. Schließlich erklingt eine rezitativ-ähnliche Passage, bevor auf dem Ton D der Übergang zum nächsten Satz erfolgt: ›Pulse I‹, eine ruhige, beinahe statische Musik, so leise, dass man »den Herzschlag der neben einem im Bett liegenden Person« hören kann. ›Pulse II‹ dagegen erweist sich als bizarr und urban, mit Einflüssen von Pop-Kultur und Spuren von »(synthetischer) folk music«. Salonen bezeichnet diesen Abschnitt als »sehr kalifornisch«. Schließlich folgt in ›Adieu‹ eine Art Abschied, jedoch weniger im konkreten als vielmehr in einem allgemeinen, naturhaften Sinne. Etwas gelangt an sein Ende und daraus entsteht letztlich etwas Neues. Trotz einiger harter Tutti-Schläge im Orchester möchte Salonen hier eine Harmonie darstellen – »nicht mit großen Gesten, eher mit Licht«.

Die Geigerin Leila Josefowicz hat dem Komponisten während der Entstehung dieses Konzerts mit violinistischem Rat zur Seite gestanden. Ihr ist dieses Werk gewidmet und sie hat es am 9. April 2009 in Los Angeles uraufgeführt. Die Deutsche Erstaufführung fand erst im vergangenen September beim Musikfest in Berlin statt – ebenfalls mit Leila Josefowicz, doch nicht mit dem Los Angeles Philharmonic, sondern mit dem Philharmonia Orchestra unter Leitung des Komponisten.



BILDER AUS DEM HEIDNISCHEN RUSSLAND

IGOR STRAWINSKY »LE SACRE DU PRINTEMPS«


Im Jahr 1964 veröffentlichte Igor Strawinsky eine Rezension seines »Sacre du printemps«. Drei damals neu erschienene Aufnahmen standen zur Debatte: Karajan, Boulez und Kraft. Doch Strawinsky liefert keine allgemeine Beurteilung, sondern einen Indizienprozess. Haarklein, Note für Note gräbt er sich entlang der Partitur durch diese Einspielungen. Hier ein paar Beispiele: Über Karajan und seine Deutung der »Vorboten des Frühlings« heißt es: »Die Oboenfigur bei (26) muss staccato gespielt werden. Der Abschnitt von (28) bis (30) ist zu glatt in dieser Aufnahme. Horn und Kontrafagott sind schwach bei (31) und ihre Synkopen (wie alle Synkopen) haben Akzente nötig.« Über Boulez im »Frühlingsregen« schreibt er: »Die Ritardandi vor (49) und (57) sind hässliche Schnitzer. Ich hätte gern mehr Luft zwischen den Viertelnoten der Bratschen drei Takte nach (50) und das verschmierte Sostenuto bei (53) ist deutlich falsch.« Am Ende, nach etlichen Seiten, steht das Urteil fest: »Keine von den drei Aufführungen ist so gut, dass man sie aufbewahren müsste.«

»Le sacre du printemps« mit dem Untertitel »Bilder aus dem heidnischen Russland« ist das dritte der insgesamt acht Ballette, die Strawinsky zwischen 1908 und 1914 für die Pariser Sommersaisons der Ballets Russes im Auftrag von Sergej Diaghilew schrieb. Die Uraufführung, einer der meist beschriebenen Premierenskandale der Musik des 20. Jahrhunderts, fand am 29. Mai 1913 im Pariser Théâtre des Champs-Élysées unter Leitung von Pierre Monteux statt, der – nach Worten des Komponisten – trotz der Eskalationen und Provokationen im Saal weiterdirigierte »wie ein Krokodil«. Die Choreografie stammte von Waslaw Nijinski. Vor der Konzertpremiere im Jahr 1914 erklärte Strawinsky die Grundidee des Werkes: »In diesem Frühlingsopfer habe ich den panischen Schrecken der Natur vor der ewigen Schönheit darstellen wollen. Und so muss das ganze Orchester die Geburt des Frühlings wiedergeben.« Strawinsky bannt das Elementare dieser Musik, die rhythmischen Ballungen und vielen kleinen Motive, die Ostinati und Orgelpunkte in ein Riesenorchester, das eine Größe erfordert, wie sie sonst nur in Mahlers Achter, Schönbergs »Gurrelieder« oder Strauss' »Elektra« vorkommt: 25 Holzbläser, 19 Blechbläser, 60 Streicher und 5 Pauken, dazu große Trommel, Tamtam, kleine Becken, Triangel und Guiro.

Das Sujet unterscheidet sich von den vorangegangenen Pariser Produktionen deutlich, sowohl von der Märchenerzählung des »Feuervogel« als auch von der Puppen-Allegorie in »Petruschka«. Als Ideengeber dürfte eine Verserzählung von Sergej Mitrofanowitsch Gorodetzki über Yarila, die altslawische Schutzgottheit von Frühling und Zeugung, gedient haben. Die Hauptpersonen des Stückes sind eine 300-jährige Alte, ein Weiser und ein erwähltes Mädchen, dazu Mädchen und Frauen, der Rat der Weisen sowie Jugendliche und Ahnen. Eine Handlung im konkreten Sinne gibt es nicht, dafür eine lose Folge choreografischer Skizzen. Die alte Frau gibt während des

Frühlingsfestes Weissagungen über die Geheimnisse der Natur preis. Junge Mädchen kommen vom Fluss und beginnen den Frühlingstanz. Später tritt eine Prozession weiser, alter Männer hinzu, deren Ältester das Spiel abbricht. Die Erde wird gesegnet, Kuss, Fortsetzung des Tanzes. Im zweiten Teil widmen sich die Jungfrauen geheimnisvollen Spielen. Eine von ihnen ist als Opfer ausersehen, wird zunächst in einen Kreis eingefangen, mit einem stürmischen Tanz geehrt und anschließend den alten Männern übergeben. Sie opfert sich im großen, heiligen Tanz.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

»Le sacre du printemps« war im Konzerthaus bisher schon in besten Händen und wurde vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Kent Nagano, vom NDR Sinfonieorchester und dem Orchestre de Paris unter Christoph Eschenbach, vom Mahler Chamber Orchestra unter Daniel Harding und vom Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer gespielt. Eine besondere Fassung erklang im Mai 2007: Exklusivkünstler Fazil Say präsentierte die Bearbeitung für Klavier zu vier Händen allein am Computerflügel. 

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.

**Strafrecht für Unternehmer.
Effektiv. Kompetent. Diskret.**

RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Tido Park Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

Dr. Tobias Eggers Fachanwalt für Strafrecht

Ulf Reuker LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)

Dr. Stefan Rütters


Matthias Frank

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE



igor stravinsky
**le sacre
du printemps**

partitura

PHILHARMONIA ORCHESTRA

Das Philharmonia Orchestra gehört zu den großen Orchestern dieser Welt. Es gilt als bedeutendster musikalischer Pionier Großbritanniens und kann auf einen außerordentlichen Katalog von Einspielungen zurückblicken. Das Philharmonia besticht durch seine Virtuosität und einen innovativen Ansatz bei Publikumsentwicklung, Residenzen und Bildungsförderung sowie durch den Einsatz neuer Technologien, mit denen das Publikum in aller Welt angesprochen wird. Gemeinsam mit den gefragtesten Solisten der Welt und vor allem mit seinem Principal Conductor und Artistic Advisor Esa-Pekka Salonen steht das Philharmonia Orchestra im Zentrum des britischen Musiklebens.

Das Philharmonia könnte sich heutzutage zu Recht als britisches Nationalorchester bezeichnen, da es die musikalischen Qualitätsmaßstäbe, die für London und die bedeutendsten Konzertsäle in aller Welt gelten, auch bei seinen Auftritten in ganz Großbritannien anlegt. In der Saison 2010/11 gab das Orchester über 150 Konzerte. Hinzu kommen Kammerkonzerte mit Solisten des Orchesters sowie Einspielungen für Filme, CDs und Computerspiele. Seit 15 Jahren widmet sich das Orchester zudem seinem hoch angesehenen nationalen und internationalen Residenz-Programm, das 1995 mit den Residenzen in der Bedford Corn Exchange und dem Londoner Southbank Centre begründet wurde. So gab das Orchester in der Spielzeit 2010/11 nicht nur über 40 Konzerte in der Royal Festival Hall des Southbank Centre, sondern feierte auch sein vierzehnjähriges Jubiläum als Resident Orchestra der De Montfort Hall in Leicester und war im zehnten Jahr Partnerorchester des Anvil in Basingstoke. Der umfangreiche Tourneekalender führte das Ensemble darüber hinaus in über 30 der angesehensten internationalen Konzertsäle in Europa, China und Japan unter Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Christoph von Dohnányi, Vladimir Ashkenazy und Lorin Maazel.

Das Philharmonia Orchestra hat in seiner Geschichte stets auf neue Wege und moderne Technologien gesetzt, um seinem Publikum in aller Welt erstklassige Musikerlebnisse zu bieten: Millionen Menschen haben seit 1945 ihren ersten Zugang zu klassischer Musik über eine Philharmonia-Einspielung gefunden. Heute können Musikfreunde das Ensemble auch über Webcasts, Podcasts, Downloads, Computerspiele und Filmmusik sowie durch seine einzigartige, interaktive Website »The Sound Exchange« (www.philharmonia.co.uk/thesoundexchange) erleben. Mittlerweile laden über 3500 Menschen monatlich kostenlose Philharmonia Video-Podcasts herunter, die Interviews mit Künstlern und Beiträge über das Repertoire und Projekte zeigen. Diese Filme werden zudem von mehr als 750 000 Menschen auf YouTube angesehen. Im Mai 2010 gewann das digitale Projekt des »virtuellen Philharmonia Orchestra«, re-rite, den »RPS Audience Development Award« und den »Creative Communication Award«. Die Ausstellung re-rite ist noch bis zum 20. November im Dortmunder U zu sehen.

Einspielungen und Livesendungen spielen weiterhin eine wesentliche Rolle bei den Aktivitäten des Orchesters, auch durch die Zusammenarbeit mit Signum Records mit Veröffentlichungen von Live-Aufnahmen des Philharmonia unter der Leitung von mit dem Orchester besonders verbundenen Dirigenten. Seit 2003 besteht eine wichtige Partnerschaft mit dem Rundfunksender Classic FM, wo das Ensemble als The Classic FM Orchestra on Tour auftritt. Daneben gestaltet es weiterhin Sendungen für BBC Radio 3.

DAS PHILHARMONIA ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Rahmen der »Expedition Salonen« seines Chefdirigenten ist das Philharmonia Orchestra immer wieder im Konzerthaus zu Gast. In der vergangenen Saison spielte das Orchester drei Konzerte in Dortmund, darunter die einzige Deutschland-Aufführung des »Tristan«-Projekts in Zusammenarbeit mit Regisseur Peter Sellars und dem Videokünstler Bill Viola.

ESA-PEKKA SALONEN

Der Dirigent und Komponist Esa-Pekka Salonen ist seit September 2008 Principal Conductor und Artistic Advisor des Philharmonia Orchestra London und seit 2003 Artistic Director des »Baltic Sea Festivals«. Nach 17 Jahren als Music Director des Los Angeles Philharmonic Orchestra wurde er vom Orchester 2009 mit dem Titel des Ehrendirigenten ausgezeichnet.

Esa-Pekka Salonens Zusammenarbeit mit dem Philharmonia Orchestra begann im September 1983, als er im Alter von 25 Jahren sein Londoner Debüt gab: Sein kurzfristiges Einspringen bei einem Konzert des Philharmonia Orchestra ist inzwischen legendär. Die neue Saison 2011/12 eröffnen Salonen und das Philharmonia Orchestra mit der Aufführung von Bartóks »Herzog Blaubarts Burg« als Teil des Projekts »Infernal Dance: Inside the World of Béla Bartók«, das im Januar 2011 seinen Auftakt hatte. Mit 20 Konzerten in 11 europäischen Städten widmet sich das Projekt dem Einfluss und der Musik Bartóks.


In der Zusammenarbeit mit dem Philharmonia Orchestra und in anderen Projekten richtet sich Esa-Pekka Salonens Fokus immer wieder auf interdisziplinäre Produktionen und multimediales Lernen und damit nicht zuletzt auf die Neuentdeckung und Wiederbelebung klassischer Musik für die heutige Zeit.

Als Artistic Director des »Baltic Sea Festivals«, das jedes Jahr renommierte Orchester, Dirigenten und Solisten einlädt und die Einheit und das ökologische Bewusstsein der baltischen Staaten in den Mittelpunkt stellt, zollt Esa-Pekka Salonen dem reichen künstlerischen Vermächtnis Skandinaviens Anerkennung und lädt die namhaftesten Klangkörper der Region ein. Seit Gründung des

Festivals zählten hierzu unter anderen das Finnish Radio Symphony Orchestra (bei dem Esa-Pekka Salonen 1979 sein Debüt gab), das Helsinki Philharmonic Orchestra und das Swedish Radio Symphony Orchestra (bei dem Salonen von 1985 bis 1995 Chefdirigent war). In der Zusammenarbeit mit dem Los Angeles Philharmonic während seiner Zeit als Music Director von 1992 bis 2009 und als dessen Ehrendirigent seit 2009 geht Salonens künstlerischer Einfluss weit über Abonnementkonzerte und internationale Tourneen hinaus. Die Entwicklung von einzigartigen Festivals und Projekten unter seiner künstlerischen Leitung beinhaltete unter anderem das »Tristan«-Projekt (2007), die Residenz bei den »Salzburger Festspielen« mit »Saint François d'Assise« (1992) und die Residenz im Théâtre du Châtelet im Rahmen des »Strawinsky-Festivals« in Paris (1996).

Neben seiner Tätigkeit als Dirigent steht Esa-Pekka Salonens Name auch für einen Komponisten, dessen Werke weltweit aufgeführt werden. Seine Kompositionen »Floop« und »LA Variations« sind inzwischen zu modernen Klassikern avanciert. In drei großen Retrospektiven seiner Arbeit (kürzlich beim »Festival Présences Paris« im Februar 2011, beim »Stockholm International Composer Festival« im Oktober 2004 und bei »Musica Nova« in Helsinki im März 2003) wurden seine Werke mit großem Erfolg aufgeführt. Neben Aufnahmen seiner eigenen Kompositionen hat Salonen zahlreiche CDs bei Signum, Deutsche Grammophon und Sony eingespielt.

ESA-PEKKA SALONEN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im September 2010 begann Esa-Pekka Salonen seine dreijährige Residenz am KONZERTHAUS DORTMUND. Unter dem Titel »Expedition Salonen« ist er als Exklusivkünstler mit einem repräsentativen Querschnitt seines interpretatorischen und schöpferischen Œuvres in mehreren Konzerten und Veranstaltungen präsent. 

PATRICIA KOPATCHINSKAJA

Patricia Kopatchinskajas Aufführungen 2010/11 und 2011/12 erfassen die ganze Breite des Violinrepertoires von Barock über Klassik bis zu Uraufführungen oder Re-Interpretationen moderner Meisterwerke wie Peter Eötvös' Violinkonzert »Seven« oder die Violinkonzerte von György Ligeti, Tigran Mansurian, Mauricio Sotelo, Vanessa Lann und Esa-Pekka Salonen. Darüber hinaus spielt Patricia Kopatchinskaja auch regelmäßig die Konzerte von Tschairowsky, Prokofiew, Schostakowitsch, Berg und vielen anderen Komponisten.

Zu den Höhepunkten der Saison 2011/12 zählen Konzerte mit dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und ein Auftritt mit dem Mahler Chamber Orchestra in der Kölner Philharmonie. Dazu kommen Tourneen mit dem Orchestre des Champs-Élysées und den Solisti del Vento sowie Auftritte mit dem Konzerthausorchester Berlin,


dem WDR Sinfonieorchester Köln, der Camerata Salzburg und mit dem Tonkünstler-Orchester bei den »Wiener Festwochen«.

Kammermusik ist für Patricia Kopatchinskaja künstlerisch lebenswichtig; regelmäßige Kammermusikpartner sind Fazıl Say, Sol Gabetta, Mihaela Ursuleasa, Polina Leschenko und einige Mitglieder ihrer Familie.

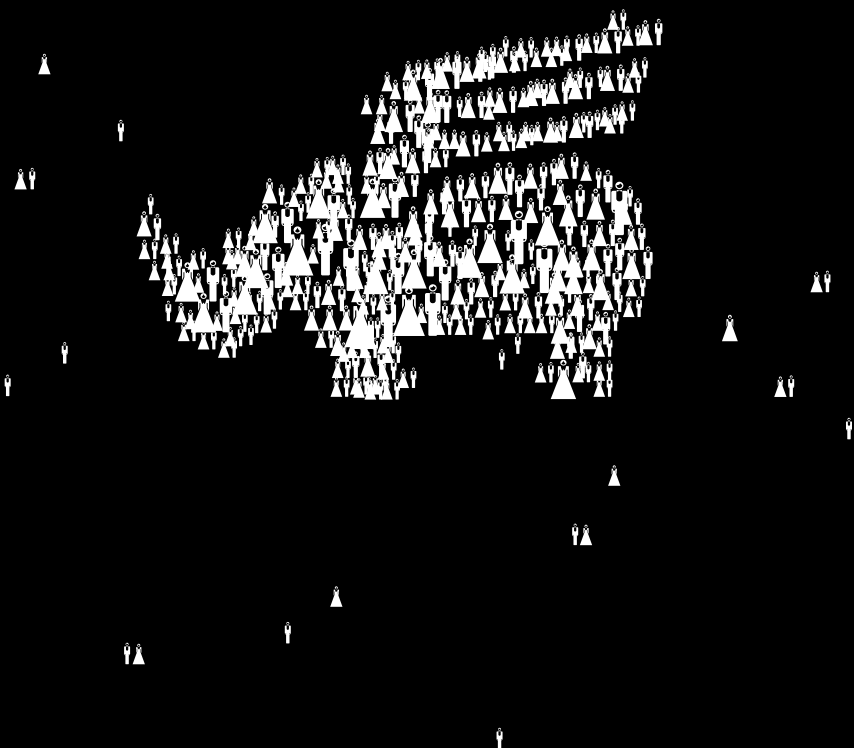
Patricia Kopatchinskaja wurde in Moldawien in einen Musiker-Haushalt geboren und studierte Komposition und Violine in Wien und Bern. Im Jahr 2000 gewann sie den »Internationalen Henryk-Szeryng-Wettbewerb« in Mexiko und 2002 den renommierten »International Credit Suisse Group Young Artist Award«. 2002/03 vertrat sie Österreich in der Konzertreihe »Rising Stars« mit Auftritten in New York und vielen europäischen Metropolen. 2004 wurde ihr der »New Talent – SPP Foundation Award« der European Broadcasting Union (EBU) verliehen, 2006 der »Förderpreis Deutschlandfunk«. Im Sommer 2011 erhielt sie den »Goldenen Bogen« der »Musikfestwoche Meiringen« in der Schweiz für ihren bedeutenden Beitrag zur Förderung der Streichinstrumente. Patricia Kopatchinskaja nimmt exklusiv für Naïve Classique auf. Ihre sehr persönliche Lesart von Beethovens Violinkonzert mit Philippe Herreweghe und dem Orchestre des Champs-Élysées gewann 2010 einen »BBC Music Magazine Award« und wurde von »The Strad« als »authentischste Interpretation« gelobt. 2008 wurde ihre Einspielung mit Fazıl Say und Beethovens »Kreutzer-Sonate« sowie Werken von Ravel, Bartók und Say mit einem »ECHO Klassik« ausgezeichnet. Ihre neueste CD mit dem Titel »Rapsodia« erforscht die Wurzeln von George Enescus Musik in moldawischer und rumänischer Volksmusik und wurde von der Kritik begeistert aufgenommen. In dieser Saison wird sie Bartóks zweites Violinkonzert, Ligetis Violinkonzert und das Violinkonzert »Seven« von Peter Eötvös aufnehmen unter der Leitung des Komponisten und unter Mitwirkung des hr-Sinfonieorchesters und des Ensembles Modern.

Patricia Kopatchinskaja ist Goodwill-Botschafterin der Stiftung Terre des Hommes und unterstützt damit speziell Hilfsprojekte für notleidende Kinder in Moldawien. Im Mai 2012 wird sie mit Mitgliedern der Staatskapelle Berlin und dem Dirigenten Pablo Heras-Casado an einem Benefizkonzert zugunsten von Umweltprojekten in Moldawien und Rumänien mitwirken.

PATRICIA KOPATCHINSKAJA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Als Künstlerin der Reihe »Junge Wilde« hat sich Patricia Kopatchinskaja dem Konzerthaus-Publikum drei Jahre lang mit verschiedenen Kammermusikpartnern präsentiert. Die temperamentvolle Geigerin ist dabei ihrem Kernrepertoire treu geblieben: Bartók, Kurtág, Enescu und folkloristische Stücke standen ebenso auf dem Programm wie Beethoven und Ravel. Zuletzt war Patricia Kopatchinskaja im Mai mit Beethovens Violinkonzert und dem Finnish Radio Symphony Orchestra unter Sakari Oramo zu Gast. 





EXPEDITION SALONEN

DU BIST DAS ORCHESTER!

Im Dortmunder U können Besucher in der Multimedia-Ausstellung re-rite ganz in das Phänomen »Orchester« und in Strawinskys Skandalwerk »Le sacre du printemps« (»The Rite of Spring«) eintauchen: Mit Hilfe von Audio- und Videoprojektionen sitzen sie in der Horngruppe des Orchesters, probieren sich am Schlagwerk aus, greifen zum Taktstock und regulieren die verschiedenen Orchesterstimmgruppen während des Spielens.

Ausstellung geöffnet bis So 20.11.2011

Di + Mi 10.00-18.00 · Do + Fr 10.00-20.00 · Sa + So 11.00-18.00

MCO ACADEMY

Im Rahmen der MCO Academy begegnen sich diesmal nicht nur das Mahler Chamber Orchestra und der professionelle Orchesternachwuchs des OrchesterzentrumINRW. Die Musiker treffen auch auf Konzerthaus-Exklusivkünstler Esa-Pekka Salonen und führen dessen Orchesterwerk »Foreign Bodies« auf.

Sa 25.02.2012 · 20.00

DIE NACHT ALS PATIN

Salonens jüngstes, nach der antiken Göttin der Nacht »Nyx« betiteltes Orchesterwerk steht auf dem Programm, wenn der Dirigent und Komponist mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks seine »Expedition Salonen« für diese Saison beschließt.

So 10.06.2012 · 18.00

FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

WEITERHÖREN

TEXTE Christoph Vratz

FOTONACHWEISE

S. 04 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

S. 08 © Giorgia Bertazzi

S. 16 © Philharmonia Orchestra

S. 22 © Giorgia Bertazzi

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM

